

Ihnen, verehrteste Frau! einen Beweis meiner reinsten Hochachtung und innigsten Dankbarkeit geben zu können, das war seit Jahren mein sehnlichster Wunsch.

Der Zweck, den ich bei Herausgabe dieser Erzählung im Auge habe, liegt Ihrem edlen Streben so nahe, daß ich die Gelegenheit, die Gefühle meines Herzens aussprechen zu können, mit Freuden ergreife.

Wohlzuthun und mitzutheilen, besonders die wohlthätigen Zwecke für die arme Jugend fördern zu helfen, ist Ihnen ja die süßeste Freude.

Welche Wonne es Ihnen aber auch ist, die Thränen häuslicher Sorge zu trocknen, davon sind meine eigenen Unmündigen, die